

Zwei Leben

Die Strafsache Wilhelm Schweiger

Der Roman »Zwei Leben – Die Strafsache Wilhelm Schweiger« spielt 1986 in Berlin und schildert in einer Mischung aus Krimi, Justizdrama, Lebens- und Liebesgeschichte zum Teil in Rückblenden den Werdegang des Berliner Rechtsanwalts Wilhelm Friedrich Schweiger, der 1935 als zweiter Sohn einer alteingesessenen Berliner Juristenfamilie geboren wurde. Nach dem Tod des älteren Bruders im Zweiten Weltkrieg ruhen alle Hoffnungen auf Wilhelm Schweiger. Seine Eltern wollen nur das Beste für ihn, aber tatsächlich lassen Sie ihm keine eigene Wahl. Gegen seinen Willen studiert er Jura, um einmal die Kanzlei des Vaters zu übernehmen. Dieser ist außerordentlich streng und stark der wilhelminischen Tradition verbunden. Äußere Fassade und Ansehen zählen mehr als wahre Gefühle.

Nach dem plötzlichen Tod des Vaters 1966 steht Schweiger vor der Aufgabe, das Erbe seines Vaters fortführen zu müssen, was er so gut wie möglich zu bewerkstelligen versucht. Er erhält Hilfe vom zwei Jahre jüngeren Rechtsanwalt Paul Boysen, der sich bereits eine kleine Familie aufgebaut hat. Im Alter von 46 Jahren lernt Schweiger schließlich 1981 die 19 Jahre jüngere Margot Lilienhorn, eine für ihr Alter sehr selbstbewusste Frau, kennen, die sich mit dieser Beziehung gegen ihre Eltern stellt. Sie heiraten nach fünf Monaten, da diese schwanger ist. Sie bekommen eine Tochter und bewohnen Schweigers Elternhaus in Zehlendorf. Alles scheint perfekt, doch um sich in all dieser Eingezwängtheit einen Freiraum zu schaffen, trifft sich Schweiger hinter dem Rücken seiner Familie, die er über alles liebt und der er ein guter Vater sein will, mit der 26 Jahre jüngeren Prostituierten Hannah Neelsen, zu der er einen lediglich körperlichen Kontakt pflegt. Als diese ihm 1986 jedoch eröffnet, daß sie aus der Szene aussteigen will, kommt es zu einer folgenreichen Begegnung: Bei einem unangemeldeten abendlichen Besuch in der Kanzlei zwingt Schweiger sie mittels körperlicher Gewalt zum außerehelichen Geschlechtsverkehr. An dieser Stelle beginnt der Roman. Hannah Neelsen gelingt danach die Flucht, und sie vertraut sich ihrer Freundin Corinna Schuster an. Kurz darauf kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensgefährten Niels Naumann. Schweiger ist indessen völlig geschockt über sein eigenes Verhalten und getrieben von dem Gedanken, alles könnte ans Licht kommen und ihn ruinieren. Da Hannah Neelsen ihre Handtasche im Büro vergessen hat, fährt er ihr nach und findet sie bewußtlos in ihrer Wohnung vor. Aus Angst, für ihren Mörder gehalten werden zu können, ergreift er die Flucht und wird dabei von der Zeugin Gundula Weber gesehen.

In den folgenden Nächten plagen ihn schreckliche Alpträume. Er malt sich aus, wie es weitergehen könnte mit ihm. Er sieht sich vor dem Volksgerichtshof, ihm wird das Umgangsrecht für seine Kinder entzogen, worauf er sich mit dem Auto

an einen Baum setzt. In den folgenden Tagen und Wochen beginnt er, die Realität mit seinem Traum zu vergleichen und meint einige Übereinstimmungen zu entdecken. Außerdem geht ihm die Vergewaltigungsszene nicht aus dem Kopf. Diese und die Angst vor alledem, was in seinen Träumen vorkam, werden seine ständigen Begleiter. Seine Sekretärin Frau Genest offenbart ihm, daß sie gesehen hat, was sich an jenem Abend abgespielt hat, und die Polizei wird auf ihn aufmerksam, da Corinna Schuster eine Aussage gemacht hat. Zunächst gesteht Schweiger nur zu, Hannah Neelsen zu kennen. Doch als ein Gutachten ergibt, daß Spermaflecken auf dem Kleid der Verletzten von ihm stammen, räumt er schließlich ein, welcher Art ihre Bekanntschaft war. Die Tat als solches bestreitet er weiterhin.

Als ihm seine Frau eröffnet, daß sie erneut schwanger sei, beschließt Schweiger, ein Geständnis abzulegen, in der Hoffnung, von seinen schrecklichen Alpträumen und den täglichen Ängsten befreit zu werden und endlich das Leben zwischen Fassade und Realität beenden und frei sein zu können.

An dem Tag, an dem das Geständnis bei der Staatsanwaltschaft eingeht, kommt es jedoch vor dem Gerichtsgebäude zu einem schrecklichen Autounfall, den Schweiger nur knapp überlebt. Obwohl erwiesen ist, daß ihn keine Schuld trifft, gibt er Hannah Neelsen die Schuld an diesem Unfall, nach welchem er querschnittgelähmt ist. Hätte er nicht an sie und das Geständnis gedacht, wäre es nach seiner Sicht nicht zum Unfall gekommen. Überhaupt beginnt Schweiger, alles Negative auf Hannah Neelsen zurückzuführen.

Während Schweiger noch im Krankenhaus liegt, gerät Richard Gottwald, der Zuhälter von Hannah Neelsen, in die Schußlinie, denn die Zeugin Gundula Weber hat außer Schweiger auch ihn gesehen, wie er ins Haus gegangen ist. Gegen Gottwald wird ermittelt und schließlich vor dem Landgericht der Prozeß wegen versuchten Totschlages eröffnet, doch ihm gelingt es mit seinen Leuten, die Zeugin Weber so unter Druck zu setzen, daß diese vor Gericht eine Falschaussage macht und Gottwald - gegen den Widerstand der jungen Proberichterin Doris Aalatt, die zu der erkennenden Kammer gehört - freigesprochen werden muß.

Doris Aalatt, die bereits Monate zuvor ein Auge auf Schweiger geworfen hatte und noch nichts von seinem neuerlichen Zustand weiß, ist überzeugt davon, daß Gottwald schuldig ist, doch aufgrund des Freispruchs gerät Schweiger in die Schußlinie. Noch vor seiner Entlassung aus dem Krankenhaus wird sein Sohn geboren. Mit Hilfe eines ehemaligen Bundesverfassungsrichters, der von Schweigers Schicksal gehört hat, gelingt es Wilhelm Schweiger, wieder in der Kanzlei seine Arbeit aufzunehmen. Seine Frau hält weiterhin zu ihm und versucht so gut es geht mit der neuerlichen Situation klarzukommen, doch dies ist nicht einfach, da dieser nicht damit zurechtkommt, jetzt auch für persönliche Dinge auf Hilfe angewiesen zu sein. Er wünscht sich teilweise, nicht gerettet

worden zu sein und hält seiner Frau vor, sie behandle ihn wie sein Eigentum. Außerdem will er nichts mehr von seiner Vergangenheit mit Hannah Neelsen wissen. Er ist nicht in der Lage, darüber zu sprechen. Strafverteidigung betreibt er nicht mehr, es ist ihm unmöglich, das Kriminalgericht zu besuchen, ohne an seine schrecklichen Träume erinnert zu werden.

Schließlich wird Schweiger selbst der Prozeß wegen Vergewaltigung und versuchten Verdeckungsmordes gemacht. Aufgrund eines gescheiterten Selbstmordversuchs mit Tabletten wird der erste Prozeßtag verschoben. Im Prozeß spricht hauptsächlich Paul Boysen. Schweiger glaubt nicht daran, daß die Zeugin Gundula Weber ihr Geständnis im Gottwaldprozeß widerruft. Zu allem, was mit Hannah Neelsen zusammenhängt, kann er sich nicht äußern. Ihre Anwesenheit kann er nicht ertragen. Sie macht ihn aggressiv, läßt ihn zittern, und immer wieder kommen die Bilder der Vergewaltigungsszene in ihm hoch. - Sie soll endlich aus seinem Leben verschwinden.

Doris Aalatt versucht unermüdlich, die Zeugin Weber dazu zu bewegen, ihre Aussage zu widerrufen, was diese dann auch im Prozeß gegen Schweiger tut, so daß das Gericht ihn nur wegen der Vergewaltigung zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt. Ein nächtlicher Traum Schweigers nährt den Verdacht, daß sich dieser offenbar auch ein wenig in Doris Aalatt verliebt zu haben scheint.

Doris Aalatt beendet ihren Dienst bei der Justiz und beginnt eine Karriere als Rechtsanwältin in der Kanzlei von Wilhelm Schweiger. Dieser will es noch einmal wissen, doch der Versuch, einen guten Freund aus Studienzeiten in einem eher kleinen Strafverfahren zu verteidigen, schlägt fehl. Er muß den Saal verlassen, weil er es nicht aushält, doch Doris Aalatt übernimmt die Strafsache.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft Revision gegen das Urteil eingelegt. Irrtümlicherweise gelangt dieser Brief an Schweigers Privatschrift. Margot Schweiger traut sich nicht, ihrem Mann den Brief zu zeigen, denn geht es ihm gut, dann ist sie froh darüber und will dies nicht zerstören, geht es ihm schlecht, dann meint sie, dies ihm nicht zumuten zu können. Schließlich findet Doris Aalatt heraus, daß sie den Brief unterschlagen hat und teilt dies Schweiger mit. Es kommt zum großen Zusammenbruch. Schweiger fühlt sich von seiner Frau hintergangen, und zum ersten Mal sieht Doris Aalatt ihn weinen. Er will nicht zurück nach Hause an diesem Abend, doch ohne fremde Hilfe ist er nicht in der Lage, seine täglichen Dinge zu regeln. Dies ist Doris Aalatts große Stunde. Sie nimmt ihn mit nach Haus, und seit diesem Abend ist Schweiger entschlossen, nicht nach Hause zurückzukehren. Beide durchleben wunderbare Wochen, verreisen gemeinsam an die Nordsee, und Schweiger erlebt, was er nie für möglich gehalten hätte: daß sich noch einmal eine Frau für ihn interessiert. Schweigers Mutter ist entsetzt: Erst richtet ihr Sohn das Ansehen seines Vaters zu Grunde, und nun lebt er in wilder Ehe mit Doris Aalatt. Sie wirft ihm vor, daß sein Bruder Bruno das alles viel besser gemacht hätte.

Margot Schweiger, die es doch nur gut gemeint hatte, will das nicht einsehen. Sie kämpft um ihren Mann und es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, in denen sie ihm alles sagt, was auf ihr lastet. Doch ihre Patentante rät ihr, Ruhe zu bewahren. Als Schweigers Tochter

schließlich im Kindergarten sagt, daß sie keinen Vater mehr habe und beginnt, mit ihrer Freundin Beerdigung zu spielen, wird Schweiger aufgerüttelt. Er will seinen Kindern ein guter Vater sein und beschließt zur Beruhigung seines eigenen Gewissens am Wochenende wieder zu Hause einzuziehen und allerdings dann im Arbeitszimmer zu schlafen. Schweiger will Margot als gute Freundin behalten, schon wegen der Kinder, aber mit Doris Aalatt leben.

Nach längerer Zeit läßt sich Margot Schweiger schließlich darauf ein, während Doris Aalatt ihn für sich allein will. Sie fordert von ihm, sich endlich zu entscheiden, doch das kann Schweiger nicht. Es kommt zu einem handfesten Streit zwischen ihnen, da sich Schweiger von ihr unter Druck gesetzt fühlt. Schließlich zieht Doris Aalatt daraus die Konsequenzen und trennt sich von ihm. Gleichzeitig wechselt sie zu einer anderen Kanzlei, was Schweiger völlig umwirft. Es kommt erneut zu einem Zusammenbruch. Er wird an Hannah Neelsen erinnert, die ihn auch einst vor den Kopf gestoßen hatte. Doch in dieser Situation findet er Trost bei seiner Frau.

Um die Weihnachtszeit findet seine Frau heraus, daß es sich bei Hannah Neelsen um ein Callgirl handelte und ihr Mann bereits vor und vor allem während ihrer Beziehung regelmäßige Treffen mit Hannah Neelsen hatte. Es kommt zur Auseinandersetzung und Schweiger flüchtet in die Kanzlei. Aufgrund eines Mißverständnisses offenbart Paul Boysen, daß er gegen seine Schweigeverpflichtung verstoßen und Margot Schweiger auf die richtige Spur bezüglich Hannah Neelsens Verhältnis zu ihrem Mann geführt hat.

Mit Boysen und seiner Frau verkracht hilft ihm Doris Aalatt erneut.

Sie läßt ihn bei sich übernachten und kann ihn davon überzeugen, daß er doch noch einmal mit seiner Frau sprechen solle. Diese entschuldigt sich am nächsten Morgen telefonisch bei ihm und jagt ihn wider Erwarten nicht aus dem Haus.

Doch die Erleichterung ist noch nicht verklungen, als Hannah Neelsen plötzlich vor Schweiger im Zimmer steht. Wilhelm Schweiger gerät in Panik, glaubt, daß sie nun wieder alles zerstören wird, was er sich aufgebaut hat, und als Rechtsanwalt Paul Boysen vom Gericht zurückkehrt teilt ihm die Sekretärin mit, daß Hannah Neelsen tot in Schweigers Zimmer liegt – erdrosselt.

Schweiger wird in Untersuchungshaft genommen und es entsteht ein Kampf zwischen Doris Aalatt und Margot Schweiger. Während die eine ihn täglich und ohne Beaufsichtigung sehen darf, ist es der anderen nur alle zwei Wochen möglich, ihren Mann durch eine Glasscheibe hindurch zu sehen, wobei sie von einem Justizwachtmeister bewacht werden.

Schweiger klammert sich verzweifelt an Doris Aalatt, die seine Verteidigung übernimmt. Er kann ihr nicht sagen, wie die Tat genau passiert ist, doch die Tatumstände machen es auch ihm eigentlich unmöglich zu glauben, daß er es gerade nicht war, der Hannah Neelsen getötet hat. Doris Aalatt will nicht glauben, daß er es war und klammert sich mit ihrer Verteidigungsstrategie verzweifelt an einen Freispruch, da die ganze Zeit die Tür zur Kanzlei offen stand und auch ein Dritter hätte hineingelangen können.

Es kommt erneut zum Prozeß: Man bescheinigt Schweiger verminderte Schuldfähigkeit, da er nur eingeschränkt die Einsicht gehabt habe, Unrecht getan zu haben und danach handeln konnte. Während des Prozesses tauchen Fotos auf, die Hannah Neelsen bei SM-Praktiken mit einem allseits verhassten Staatsanwalt zeigen. Doris Aalatt glaubt sich in ihrer Theorie bestärkt, außerdem bestanden Zwistigkeiten zwischen Hannah Neelsen und ihrem Zuhälter Richard Gottwald.

Am Ende der Hauptverhandlung wird Schweiger auf den Wunsch der Schöffen hin gebeten, doch noch einmal zu zeigen, wie die Tote vor ihm gestanden habe und wie er sie erdrosselt haben soll. Doris Aalatt dient dabei als Partnerin. Durch diese Situation erinnert sich Schweiger wieder. Nach einem erneuten Zusammenbruch beschließt Doris Aalatt dennoch, an ihrer Verteidigungsstrategie festzuhalten. Sie plädiert auf Freispruch. In seinem letzten Wort legt Schweiger schließlich völlig unerwartet ein Geständnis ab.

Und so wird er zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe verurteilt, die den Verlust der Anwaltszulassung zur Folge hat. Die Strafe verbüßt Schweiger zunächst im geschlossenen Vollzug in der JVA Tegel, wo er den Gefangenen Jost Stollberg kennenlernt. Aufgrund einer günstigen Sozialprognose wird Schweiger nach zwei Monaten jedoch in den offenen Vollzug nach Düppel verlegt.

Paul Boysen stürzt die Kellertreppe hinunter und bricht sich ein Bein. Nun ebenfalls auf Hilfe angewiesen macht er sich weitaus schlechter als sein Kollege, und er wendet sich mit einer Art Generalentschuldigung für all seine Bösarbeiten an Schweiger, was beide wieder etwas mehr zusammenrücken läßt. Um so wenig wie möglich Zeit im Vollzug verbringen zu müssen, einigt man sich darauf, Schweiger juristische Tätigkeiten in der Kanzlei zu übertragen, für die er nicht Anwalt zu sein braucht, doch Schweiger erträgt es nicht, im Büro eine so unterbemittelte Position zu haben. Er arbeitet zu Hause und beginnt daneben eine Therapie, die es ihm auch erleichtert, mit den Vorwürfen seiner Mutter zurechtzukommen. Nina wird in die erste Klasse eingeschult, Margot Schweiger beginnt ihre Tätigkeit als Lehrerin für Französisch und Geschichte am Gymnasium. Nun in der Schule und unter anderen Leuten beginnt Margot auch schon mal abends wegzugehen, was zu erneuten Spannungen führt, da Schweiger den Eindruck gewinnt, ihr nicht genug bieten zu können. Geheimnisvolle Telefonanrufe schaffen Verwirrung, doch dann stellt sich heraus, daß sie von Doris Aalatt stammen, die sich immer noch nach Wilhelm Schweiger sehnt. Obwohl es diesem ähnlich geht, gibt er ihr einen Korb, um seine Familie nicht erneut aufs Spiel zu setzen. Schließlich trifft er seinen alten Freund Hans-Christian Spellter wieder, den er in der Kanzlei zu seinem ständigen Vertreter macht. Privat bestimmt er ihn zu einer Art Vaterersatz zum Herumtollen für seine Kinder, die Spellter sehr mögen. Er lebt für zwei Wochen im Schweigerschen Haushalt, als seine Frau mit auf Klassenfahrt fährt. Dort wird sie heftig von ihrem Kollegen Clas Toennissen umworben, doch Margot Schweiger bleibt standhaft. Als zwei Schüler während eines Unwetters spurlos verschwinden, macht sie sich mit ihm auf die Suche nach den Ausreißern – mit schweren Folgen. Margot Schweiger wird von einem umstürzenden Baum erschlagen.

Der Verlust seiner Frau ist für Schweiger ein Schock, doch erneut taucht Doris Aalatt auf und kümmert sich um ihn und die Kinder. Er trägt sich mit dem Gedanken, das Haus zu verkaufen, das ihn so sehr an seine unglückliche Kindheit und seine Zeit mit seiner Frau erinnert. Bei Renovierungsarbeiten tauchen hinter einer Holztäfelung alte Briefe seiner Eltern auf, die offenbaren, daß seine Mutter einen Geliebten hatte und daß Schweigers Bruder nie im Krieg gefallen war. Er hatte in Wirklichkeit als Fahnenflüchtiger Selbstmord begangen. Schweiger hat das Gefühl, nach all diesen Enthüllungen und Schicksalsschlägen seiner eigenen Identität beraubt zu sein. Er ist enttäuscht darüber, daß sein ganzes bisheriges Leben einer einzigen Lüge seiner Eltern zum Opfer gefallen ist, aber auch erleichtert, daß er sich mit seinem eigenen mißlungenen Leben im Grunde gut einfügt in seine Familiengeschichte. Von Doris Aalatt nach seinen wahren Wünschen befragt gerät er in Gewissenskonflikte, entschließt sich schließlich jedoch, Doris Aalatt zu heiraten.

Dieses Werk stellt die Betrachtungsweise der Familie des Täters der Betrachtungsweise der Angehörigen des Opfers gegenüber. Der anfänglich außenstehende Leser wird immer mehr in das andere Lager gezogen und am Ende selbst verblüfft sein, keinen Haß mehr für den Täter zu empfinden. Das Werk setzt sich mit dem Strafvollzug und der Wahrnehmung behinderter Menschen in der Gesellschaft auseinander. Es zeigt, wie schwer es ist, eine Tat mit einer bekannten Person zusammenzubringen und wie eine Behinderung die Bereitschaft zu verzeihen verändern kann. Jeder Angeklagte ist mehr als die Summe seiner Taten.